

(Wie) Kann der Pflegenotstand in Deutschland behoben werden?

Welche politischen Maßnahmen gibt es, um den Pflegenotstand in Deutschland zu beheben und wie können diese finanziert werden? Mit Blick auf eine alternde und zunehmend pflegebedürftige Bevölkerung sind das drängende Fragen, die gesellschaftlich kontrovers diskutiert werden.

(Keine) Maßnahmen gegen den Pflegenotstand?

1 Um den Pflegenotstand zu beheben, gibt es verschiedene Ansätze, die jeweils ihre Vor- und Nachteile haben.

a) Lies die vier Quellen Q1 – Q4 und arbeite mithilfe der Tabelle die darin genannten Konsequenzen der jeweiligen Maßnahmen heraus. Ergänze die Tabelle im Anschluss mit deinen eigenen Überlegungen.

Q1 Die gestiegenen Lohnkosten können zu höheren Ausgaben für die Pflegenden und ihren Angehörigen führen. Vielleicht können sich dann einige Fälle keine professionelle Hilfe mehr leisten.
Ärzte Zeitung, Januar 2015

Q3 Eine Unterbesetzung von pflegesensitiven Bereichen [...] kann fatale Folgen für Patientinnen und Patienten haben. Darum wurden [...] „pflegesensitive Bereiche“ festgelegt, in denen Pflegepersonaluntergrenzen gelten. [...] Aber wir erleben jetzt an vielen Stellen die Folgen jahrelanger Einsparungen und Kürzungen [...]. Die wurden soweit getrieben, dass [...] Untergrenzen als nicht erreichbare Obergrenzen erscheinen.
Stefan Sell, Aktuelle Sozialpolitik, Februar 2021

Q2 Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) glaubt nicht, dass der Bedarf an Pflegekräften durch Anwerbung aus dem Ausland gedeckt werden kann. Problematisch bei der Anwerbung aus dem Ausland sei, dass auch dort Fachkräftemangel herrsche. Eine aktuelle Studie des ICN (international Council of Nurses) stelle fest, dass weltweit etwa 5,9 Millionen Pflegekräfte fehlen. Staaten konkurrieren also miteinander um sie.
Götz Kohlmann, SWR, Februar 2022

Q4 Für die Ausbildung muss nun kein Schulgeld mehr bezahlt werden, die Auszubildenden erhalten eine angemessene Ausbildungsvergütung. Außerdem ist eine Ausbildung an einer Hochschule mit Bachelor-Niveau möglich. Damit wird die Pflegeausbildung attraktiver und neue Zielgruppen werden für die Pflege angesprochen.
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Juli 2020

| Maßnahme | Mögliche positive Konsequenz | Mögliche negative Konsequenz |
|--------------------------------------|------------------------------|------------------------------|
| Höhere Löhne | | |
| Anwerbung ausländischer Pflegekräfte | | |
| Einführung von Personaluntergrenzen | | |
| Ausbildung verbessern | | |

b) Vergleiche die Maßnahmen Q1 – Q4 mit der Strategie für Pflege der Bundesregierung (nutze den QR-Code oder den Link am Seitenrand) und erstelle ein Ranking der drei deiner Meinung nach effektivsten Maßnahmen. Begründe deine Auswahl.

| | Maßnahme | Begründung |
|----|----------|------------|
| 1. | | |
| 2. | | |
| 3. | | |



Brauchen wir die Pflegevollversicherung?

2 a) Lies den Infokasten sowie die Quellentexte Q5 und Q6 rund ums Thema Pflegeversicherung. Fülle dann die Tabelle aus.

i Wie funktioniert die aktuelle Pflegeversicherung?

Die Pflegeversicherung wurde 1995 als eigenständiger Zweig der Sozialversicherung eingeführt. Es besteht eine Versicherungspflicht für alle gesetzlich und privat Krankenversicherten. Die Leistungen der Pflegeversicherung werden durch Beiträge finanziert, die Arbeitnehmer/-innen und Arbeitgeber/-innen größtenteils paritätisch entrichten. Der Beitragsatz liegt seit 2022 bei 3,05 Prozent des Bruttoeinkommens (Kinderlose: 3,4 Prozent).

Welche Versicherungsleistungen Pflegebedürftige erhalten, hängt von der Dauer der Pflegebedürftigkeit, vom Pflegegrad und von der Art der Pflege ab. Die Pflegebedürftigen haben dabei die Wahl, ob sie Hilfe von professionellen Fachkräften in Anspruch nehmen oder Geld beziehen wollen, welches sie den pflegenden Angehörigen als finanzielle Anerkennung geben können. Allerdings deckt die Pflegeversicherung häufig nicht die gesamten Kosten. Den Rest tragen die Pflegebedürftigen selbst. Die Pflegeversicherung wird deshalb auch als „Teilkostenversicherung“ bezeichnet.

Q5 Was spricht für die Pflegevollversicherung?

„Sie könnte das Armutsrisiko durch Pflegebedürftigkeit deutlich senken [...]. Voraussetzung wäre allerdings, die Trennung zwischen gesetzlicher und privater Pflegeversicherung aufzuheben, sodass künftig alle Versicherten in eine einheitliche soziale Bürgerversicherung einzahlen – auch Beamte und Selbstständige. Nach den Berechnungen des Gesundheitsökonom [Heinz Rothgang] müssten aktuell gesetzlich Versicherte für eine Voll-Absicherung durchschnittlich gut fünf Euro im Monat mehr bezahlen als für das Teil-Modell, im Jahr rund 65 Euro. Der zusätzliche Beitrag der Arbeitgeber wäre mit durchschnittlich 25 Euro im Jahr noch geringer [...]. Derzeit müssen Gepflegte in stationären Einrichtungen jeden Monat im Schnitt 660 Euro aus eigener Tasche für Pflegeleistungen zahlen. Hinzu kommen die Kosten für Miete und Essen.“

Ärzteblatt, 27.9.2019

Q6 Was spricht gegen die Pflegevollversicherung?

„Insbesondere wohlhabende Pflegebedürftige würden durch die Finanzierung ihrer Wohn- und Verpflegungskosten bessergestellt. [...] Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) befürchtet eine massive Ausweitung an Leistungen, wenn Pflegebedürftige für ein Mehr an Leistungen nicht mehr zahlen müssten. [...] Der bürokratische Aufwand für eine solche individuelle Leistungsbedarfs-ermittlung sei zudem immens. Aus Sicht des Forschungs- und Beratungsinstituts für Infrastruktur- und Gesundheitsfragen (IGES Institut GmbH) ist eine Vollversicherung unter verteilungspolitischen Gesichtspunkten abzulehnen, da sie das (vererbare) Vermögen auch durch Beitragszahlungen von Geringverdienern schütze.“

Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, 22.5.2019

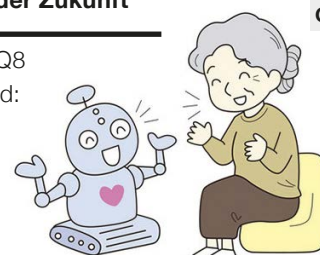
| | Aktuelle Pflegeversicherung (Teilkostenmodell) | Pflegevollversicherung |
|--------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| Pro | | |
| Contra | | |
| Ist das Modell gerecht (leistungs-, bedarfs-, chancen-, generationen-gerecht)? | <input type="checkbox"/> Ja, / <input type="checkbox"/> Nein, denn | <input type="checkbox"/> Ja, / <input type="checkbox"/> Nein, denn |
| Ist das Modell effektiv (geeignet, um das angestrebte Ziel zu erreichen)? | <input type="checkbox"/> Ja, / <input type="checkbox"/> Nein, denn | <input type="checkbox"/> Ja, / <input type="checkbox"/> Nein, denn |
| Ist das Modell nachhaltig (eine dauerhafte Lösung des Problems)? | <input type="checkbox"/> Ja, / <input type="checkbox"/> Nein, denn | <input type="checkbox"/> Ja, / <input type="checkbox"/> Nein, denn |



Q7 b) Bildet Dreier-Gruppen und verteilt folgende Rollen: Bundeskanzler/-in, Berater/-in pro Teilkostenmodell, Berater/-in pro Pflegevollversicherung. Die Berater/-innen versuchen, den Kanzler/die Kanzlerin von ihrer Position zur Pflegeversicherung zu überzeugen. Der Kanzler/Die Kanzlerin gibt am Ende ein Statement ab, welche Position ihn/sie warum überzeugt hat.

Zukunft der Pflege – Pflege der Zukunft

3 Betrachte die Abbildung Q8 und überlege davon ausgehend: Wie sollte die Pflege der Zukunft aussehen, wie eher nicht? Begründe deine Antwort.



Q8

Q5: aerzteblatt.de/nachrichten/106351/Wissenschaftler-fuer-Pflegevollversicherung; Q6: bundestag.de/resource/blob/650462/e8c573e565741752d1ea972a80ac025a/WD-9-035-19-pdf-data.pdf; Q7: Pixabay; Q8: poosan für Fotolia